

DELEGIERTENVERSAMMLUNG VOM 1. SEPTEMBER 2010

Traktandum 4: Geschäftsbericht 2009

Im Verbandsjahr 2009 wiesen die Tätigkeiten der ZPP folgende Schwerpunkte auf:

Revision Verbandsordnung

Die Bestimmungen über die Finanzkompetenzen mussten aufgrund der neuen Anforderungen an Zweckverbände in der Verbandsordnung der ZPP geändert werden. Die Statutenrevision war zum Teil umstritten, doch schliesslich hat eine deutliche Mehrheit der Regionsgemeinden die Vorlage an den entsprechenden Gemeindeversammlungen in der ersten Jahreshälfte genehmigt. Auch ein Rekursverfahren blieb erfolglos.

Abklärungen ergaben ferner, dass eine Revision des regionalen Richtplans nicht nur aufgrund einer Initiative durch mindestens sechs Delegierte, vier Gemeinden oder 1000 Stimmberechtigte eingeleitet werden kann, sondern auch durch einen Antrag des Vorstandes.

Revision regionaler Richtplan Pfannenstil

Am 12. März 2009 fand eine Infoveranstaltung mit den Regionsgemeinden zu folgenden Themen statt: Siedlungsreserven (Bauzonen, Reservezonen, Geschossflächen), Dichten (in zentralen Lagen, in empfindlichen Gebieten, im übrigen Gebiet), Arbeitsplatzgebiete (Industrie- und Gewerbegebiete, Mischgebiete), Landschaftsförderungsgebiete (Vorrangnutzungen). In den Wochen darauf besuchten Vertreter des Vorstandes

in Begleitung des Regionalplaners sämtliche ZPP-Gemeinden. Diese persönlichen Kontakte wurden beidseitig geschätzt. Der Erfahrungsaustausch vermittelte wertvolle Einblicke und machte überraschend grosse Unterschiede zwischen den Gemeinden sichtbar. Ziel dieser Kontakte war nicht zuletzt das Anstreben einer gemeinsamen Position im Hinblick auf die Anhörung zum kantonalen Richtplanentwurf. Zentrale Bedeutung hat dabei die Erweiterung bzw. Reduktion des Siedlungsgebietes.

Revision kantonaler Richtplan

Vom November 2008 bis Februar 2009 wurde eine (kantonsinterne) Ämterkonsultation über den Entwurf der Gesamtrevision des kantonalen Richtplans durchgeführt. Der ZPP-Vorstand beschloss, alle zur Diskussion stehenden Gebiete einer Beurteilung nach einheitlichen Kriterien zu unterziehen, bevor er sich zum Entwurf äussern wollte.

Am 29. September 2009 begann die offizielle Anhörung zum kantonalen Richtplanentwurf. Der ZPP-Vorstand hat den Gemeinden und Delegierten seine Stellungnahme zum Entwurf an der Infoveranstaltung vom 11. November 2009 bekanntgegeben. In der Region Pfannenstil sind die Reserven des Siedlungsgebietes knapp, so dass eine geringe Ausweitung in einzelnen, stadtnahen Gebieten gerechtfertigt erscheint.

Auch Erweiterungen in Gebieten in grösserer Entfernung von der Stadt wurden vorgeschlagen, die andernorts durch Reduktionen des Siedlungsgebietes kompensiert werden sollen.

Im Übrigen findet der kantonale Richtplanentwurf weitgehend Unterstützung. Begrüsst wird vor allem das Raumordnungskonzept (ROK), das den Grossraum Zürich verschiedenen Handlungsräumen zuteilt und für die einzelnen Raumkategorien den Handlungsbedarf definiert.

Vision Zürichsee 2050

Die "Vision Zürichsee 2050" dient zur langfristigen Koordination der Nutzungs- und Schutzansprüche an den Zürichsee und seine Uferbereiche. Nachdem über dieses Projekte mehrere Jahre Schweigen herrschte, hat das Amt für Wasser, Energie, Abfall und Luft (AWEL) im Herbst mit Vertretern der Seeregionen und -gemeinden eine Serie von Workshops gestartet. Am ersten Anlass lag der Themenfokus auf der Ökologie, der Erholung sowie dem Zürichseeweg. Dieser Begriff unterscheidet sich in Anlehnung an die langjährige Praxis der ZPP vom Begriff Seeuferweg. Er deutet darauf hin, dass kein dem Ufer entlang durchgehend führender Weg angestrebt wird, sondern dieser von Fall zu Fall festgelegt werden soll. Weitere Themen der Vision Zürichsee 2050 sind die Siedlungsentwicklung (v.a. Wohnen und Arbeiten), die Mobilität (ÖV-Erschliessung und Parkierung) sowie die Ver- und Entsorgung (Trinkwasser, Wärmenutzung, Abwässer). Der Perimeter der Vision beschränkt sich auf das Ufergebiet bis zur Seestrasse bzw. Bahnlinie und schliesst auch das Gebiet der Kantone St. Gallen und Schwyz ein. Am zweiten Workshop lag der Schwerpunkt auf den Naturvorranggebieten und der Erholungsnutzung. Die Diskussion war zeitweise sehr heftig. Es wird befürchtet, dass die Vision weitere Einschränkungen in den Entwicklungs- und

Gestaltungsmöglichkeiten der Gemeinden bringt, statt neue Spielräume zu öffnen. Die Interessenabwägung zwischen ökologischen Aspekten und Anliegen der Erholung wird bei der weiteren Diskussion der Vision Zürichsee 2050 im Zentrum stehen. Die Umsetzung der Ergebnisse wird zum grössten Teil im regionalen Richtplan stattfinden, dessen Revision, gestützt auf den revidierten kantonalen Richtplan, etwa in zwei Jahren stattfinden wird.

Hochhausstudie Linkes Ufer

Die Zürcher Planungsgruppe Zimmerberg (ZPZ) hat mit dem ARV Richtlinien für Hochhäuser am linken Zürichseeufer erarbeitet. Anhand verschiedener Kriterien konnten ein paar Standorte definiert werden, an denen ein Hochhaus denkbar wäre. Eine Ausdehnung der Studie auf das rechte Ufer steht seitens ZPP vorläufig nicht zur Diskussion.

Bootstrockenplätze Stäfa

Die Baudirektion hat der Gemeinde Stäfa mitgeteilt, dass für den seit rund dreissig Jahren bestehenden Bootstrockenplatz an der Seestrasse gegenüber dem Strandbad Lattenberg keine ausreichende planungsrechtliche Grundlage bestehe. Eine Umfrage hat ergeben, dass die anderen Seegemeinden diesbezüglich keinen Handlungsbedarf haben. Die ZPP erachtet es jedoch als unverhältnismässig, wegen eines Bootstrockenplatzes eine Teilrevision des regionalen Richtplanes einzuleiten, umso mehr als in etwa zwei Jahren ohnehin eine Gesamtrevision durchgeführt werden soll.

Naturnetz Pfannenstil

Im vergangenen Jahr konnte das Naturnetz zwei grosse Projekte realisieren und bezüglich Öko-Qualität einen grossen Schritt vorwärts tun:

Teilprojekt Hubschberg

Angrenzend an das Gebiet Gamsten in Hombrechtikon liegt der Hubschberg, ein sonnenexponierter Steilhang, umgeben von Trockenwiesen und Rebland, nach oben begrenzt durch einen Waldrand. Das Projekt entstand aufgrund eines Notrufs. Eine grosse Böschungsfäche mit bodenbedeckenden *Cotoneaster dammeri*, war von Feuerbrand befallen und musste gemäss Pflanzenschutzverordnung gerodet werden. Dank den Verantwortlichen in der Gemeinde Hombrechtikon wurde ein Aufwertungsprojekt mit den Eigentümern erarbeitet. Die erstellten Natursteinmauern und Lesesteinhaufen zur Förderung von Reptilien sowie die neu angelegten Blumenwiesen und der aufgelichtete Waldrand werden fachgerecht gepflegt und sind grösstenteils mittels einer kantonalen Schutzverordnung langfristig gesichert. Auch aufgrund der gesammelten Erfahrungen des NNP dürfte hier der beste Lebensraum für Schlingnattern an der ganzen Goldküste entstanden sein.

Teilprojekt Guldenen

Das grösste je durch das Naturnetz erarbeitete Teilprojekt steht kurz vor Vollendung - die Regeneration des „Turpenlandes“ kann beginnen. Die Massnahmen zur Steuerung des Wasserhaushaltes wurden abgeschlossen und alle Wege für die Erholungssuchenden und Bewirtschafter erstellt. Im Frühjahr werden letzte Detail- und Begrünungsarbeiten ausgeführt. Die neuen Vegetationsflächen werden in den ersten Jahren erhöhte Aufmerksamkeit erfordern (Unkraut).

Die Bauleitung der quadra GmbH und der verantwortliche Projektleiter des NNP Rolf Maurer hatten die Kosten jederzeit im Griff, sodass die Arbeiten im kommenden Jahr innerhalb des Budgets abgeschlossen werden können. Einen wesentlichen Anteil am Erfolg haben Gadola Bau AG als Unternehmung für das Hauptlos und weitere Unternehmungen aus dem Bezirk.

Zur Erinnerung: ein wichtiger Grundsatz des Naturnetz besteht darin, alle Bewirtschaftungsverträge mit den Eigentümern und Pächtern auf freiwilliger Basis zu erstellen. Das Naturnetz kann und will nicht wie eine kantonale Behörde Bewirtschaftungseinschränkungen erzwingen! Trotzdem werden für die Teilprojekte Guldenen und Hubschberg Schutzverordnungen erarbeitet, die vom Kanton erlassen werden. Diese rechtliche Sicherung ist nur gerechtfertigt, wenn grosse Investitionen langfristig gesichert werden müssen und wird nur in Betracht gezogen, wenn die Eigentümer sich freiwillig den Einschränkungen ihres Eigentumsrechtes unterwerfen.

Ökoqualitätsverordnung (ÖQV)

Im letztjährigen ZPP-Info wurde dargelegt, warum das Vernetzungsprojekt den gesteigerten Qualitätsvorgaben des Bundes angepasst werden musste. Bund und Kanton verlangen, dass mit jedem Bewirtschafter/Vertragspartner eine Einzelberatung geführt werden muss. Diese aufwändigen Gespräche haben nun stattgefunden. Für das Naturnetz bedeutet dies viel Knochenarbeit in Form neuer unspektakulärer Kleinprojekte und Einzelmassnahmen. Ein erfreulicher Nebenaspekt ist, dass die Vertrauensbasis zwischen den Bauern und dem Naturnetz gestärkt wurde und die Bauern bei Fragen zum Naturschutz schneller beim Naturnetz anrufen.

Panoramaweg

Der regionale Panoramaweg, der von der Rehalp bei der Stadtgrenze Zürich in schönster Aussichtslage oberhalb des Siedlungsgebietes der Seegemeinden bis Feldbach verläuft, wurde dank Rapperswil Zürichsee Tourismus in das Netz der Schweizer Wanderwege aufgenommen. Er ist jetzt zusätzlich als Zürichsee-Rundweg Nr. 84 markiert und führt über Rapperswil bis Schmerikon und auf der linken See-seite wieder zurück nach Zürich.

Umfahrung Grüningen

Auch in der zweiten Phase der Studie zur Entlastung des Stedtli Grüningen konnten keine grossräumigen Lösungen und vor allem keine Netzergänzungen gefunden werden. Somit scheidet auch die Umfahrung Oetwil am See als Lösung für das Problem Stedtli Grüningen aus. Die Entlastung von Grüningen wäre lediglich ein Nebeneffekt dieser Umfahrung, mit der primär die Entlastung von Oetwil vom Verkehr von Meilen, Männedorf, Stäfa und Hombrechtikon Richtung Forchstrasse angestrebt wird. Im Vordergrund stehen somit eher kleinräumige Lösungen. Wegen der ungünstigen Kosten/Nutzen-Verhältnisse ist dabei auch eine Nulllösung nicht auszuschliessen.

Ausbau des öffentlichen Verkehrs

Die S-Bahn wird mehr und mehr zum Opfer ihres Erfolgs. Die Passagierzahlen nehmen weiter zu und auch am rechten Ufer sind die Züge in den Spitzenzeiten überfüllt. Die Verlängerung von Zügen ist ziemlich ausgereizt und Zusatzzüge kommen wegen der Einspurabschnitte und dem Nadelöhr Stadelhofen nicht in Frage. Die neuen Niederflurzüge auf der S7 und teils auch auf der S16 erleichtern das Ein- und Aussteigen und versprechen kürzere Haltezeiten und weniger Verspätungen. Eine wesentliche Kapazitätssteigerung ist erst für 2015 zu erwarten, wenn der neue Durchgangsbahnhof den HB Zürich und die Zufahrtslinien entlasten wird. Eine neue Linie S20 wird dann zu Stosszeiten von Stäfa bis Zürich HB mit Halt in Männedorf, Meilen, Küsnacht und Stadelhofen verkehren. So dürfte mit der S7 in etwa ein Viertelstundentakt entstehen. Ein ganztägiger Betrieb wird erst möglich, wenn der Stadelhofen (4. Gleis) und die Einspurabschnitte am rechten Ufer ausgebaut sind. In nächster Zeit sind somit in der Region Pfannenstil nur kleine Angebotsveränderungen zu erwarten, die vor allem das Busnetz betreffen.

Stellungnahmen zu diversen kommunalen, regionalen, kantonalen, nationalen Vorlagen

Im 2009 nahm die Planungsgruppe Pfannenstil auf Anfrage zu folgenden Vorlagen Stellung:

Gemeinde Erlenbach:

- Teilrevision BZO Gehren

Gemeinde Hombrechtikon:

- Revision Privater Gestaltungsplan Blatten

Gemeinde Küsnacht:

- Teilrevision BZO, Initiative Sulser, Giesshübel/Im Gsteig
- Privater Rahmengestaltungsplan Forch West

Gemeinde Männedorf:

- Privater Gestaltungsplan Orgelbau Kuhn AG

Gemeinde Meilen:

- Privater Gestaltungsplan Rotholz II

Gemeinde Uetikon am See:

- Privater Gestaltungsplan Alte Bergstrasse
- Kommunaler Richtplan
- Gestaltungsplan Birchweid/Gseck

Gemeinde Zumikon:

- Teilrevision BZO, Gewerbezone bzw. Initiative Hugo Rhiner
- Teilrevision BZO, Einzonung provisorischer Parkplatz Schwäntenmos
- Teilrevision BZO, Schulzentrum Farlifang

Stadt Zürich:

- Strassenbauprojekt Bellerivestrasse
- Leitbild Seebecken der Stadt Zürich

Zürcher Planungsgruppe Oberland:

- Teilrevision Regionaler Richtplan Siedlung und Landschaft, Golfplatz Mönchaltorf

Gemeinde Zumikon:

- Teilrevision BZO inkl. Kernzonenplan und Erschliessungsplan

Kanton Zürich:

- Entwicklung Zürcher Fluglärm-Index
- Waldentwicklungsplan Kanton Zürich

Öffentlichkeitsarbeit

a) ZPP-Homepage

Die ZPP verfügt über eine eigene Homepage (www.zpp.ch). Auf dieser Page sind Informationen über die laufenden Aktivitäten der ZPP, die Termine der verschiedenen Veranstaltungen sowie nützliche Links zu den über- und nebengeordneten Planungsträgern aufgeschaltet.

b) ZPP-Info

Sehr hilfreich für die Kommunikation erweist sich die jährlich im Dezember erscheinende Publikation «ZPP-Info», die den Stand der wichtigsten ZPP-Themen wiedergibt. Im 2009 zeichneten Hermann Alb (Regionalplaner) und Michiel Hartman (Projektteam Naturnetz Pfannenstil) für diese Arbeit verantwortlich.

c) Presse

Einzelne Aktivitäten aus dem laufenden Verbandsjahr wurden in der Zürichsee-Zeitung publiziert.

Versammlungen und Sitzungen 2009

- Delegiertenversammlung (Anzahl: 1)
- Vorstandssitzungen (7)
- Projekt Naturnetz: Sitzungen Projektteam (5); Arbeitseinsätze (1); Tag der offenen Tür (1); diverse Informationsveranstaltungen; Presse-Infos; diverse Verhandlungen und Begehungen mit Landwirten und kantonalen Fachstellen in verschiedenen Gemeinden
- Weitere Sitzungsteilnahmen (Regionale Verkehrskonferenz etc.)

Ausblick

Gesamtüberprüfung kantonalen Richtplan

Die öffentliche Auflage zum kantonalen Richtplanentwurf soll ab dem vierten Quartal 2010 erfolgen.

Gesamtüberarbeitung regionaler Richtplan

Das regionale Raumordnungskonzept (Regio-ROK) und die Ziele der Siedlungsentwicklung sollen ab Mitte 2010 erarbeitet werden. Diese dienen als Grundlage für die Gesamtüberarbeitung des regionalen Richtplanes.